

Armin Meier †

In seinem 58. Lebensjahr ist am Samstag unser geschätzter Mitbürger Armin Meier gestorben. Mit dem Heilpädagogischen Zentrum in Schaan, das er seit dessen Gründung vor 30 Jahren als Direktor leitete, schuf er in unermüdlicher Aufbauarbeit eine für Liechtenstein höchst segensreiche Institution - einen „Ort mit wunderbarer Ausstrahlung“, wie es die Präsidentin des Vereins für Heilpädagogische Hilfe, I.D. Fürstin Marie, einmal so treffend formulierte. [...] Der Verstorbene hatte 1968 gerade seine Studien der Heilpädagogik und der Schulpsychologie an der Universität Fribourg erfolgreich beendet, da wurden ihm auch schon - auf Bitten der verstorbenen Fürstin Gina - der Aufbau und die Leitung der damaligen Heilpädagogischen Tagesstätte anvertraut. Im Auftrag der Regierung widmete sich Armin Meier vorübergehend auch dem Aufbau des Schulpsychologischen Dienstes, ehe er sich dann ganz seiner grossen Lebensaufgabe zuwandte. [...] „Sicher muss ich als noch völlig unerfahrener, frisch von der Uni kommender Leiter mehr als nur nervös gewirkt haben“, erinnerte sich Armin Meier an den 12. Mai 1969, als die ersten Schülerinnen und Schüler eintrafen. [...] Dass aus der früheren Tagesstätte ein modernes Heilpädagogisches Zentrum wurde, das im Bildungs- und Sozialwesen unseres Landes nicht mehr wegzudenken wäre, ist in erster Linie dem Geschick und der immensen Schaffenskraft des Verstorbenen zu verdanken. [...] Von Anbeginn an ging es Armin Meier und seinem Team darum, behinderten Kindern im Lande selbst eine besondere Schulung zur bestmöglichen Persönlichkeitsentfaltung anzubieten, so dass sie in ihren Familien und ihrer angestammten Umgebung aufwachsen und damit auch leichter in unsere Gesellschaft hineinwachsen konnten. Diese Zielsetzung hat sich bis heute nicht verändert, obwohl im Laufe der Zeit und unter seiner fürsorglichen Leitung neue Therapiebereiche hinzukamen. Nach 1975 folgten zudem sukzessive die Bereiche der beruflichen Eingliederung: die Beschützende Werkstatt, der beispielhafte „Birkahof“ in Mauren, die Webwerkstatt „Textrina“ und die Werkstattabteilung „Auxilia“. Im laufenden Jahr werden im HPZ bereits 76 Schüler unterrichtet. [...] Wie sehr ihm das Wohlergehen seiner Schützlinge am Herzen lag, kommt in einer „persönlichen Vision für die Zukunft“ zum Ausdruck, die Armin Meier anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums seiner Institution wie folgt formulierte: „Ich hoffe, dass ich und wir alle im HPZ in treuer Verbundenheit zu dem, was uns vom Verein, von seinen Statuten und vom Leitbild her aufgetragen ist, die notwendige Kraft, Phantasie und den Mut aufbringen, innovativ zu bleiben, wie man so gerne zu sagen pflegt. Unsere vieljährige Erfahrung und Langzeitbeobachtung sollen uns gegenüber neuen Strömungen nicht zur ‚Besserwisserei‘ verleiten; wir dürfen und müssen aber mit Nachdruck unsere Meinung einbringen, wenn sich nach unserem Verständnis von Heilpädagogik Fehlentwicklungen abzeichnen, die sich sehr zum Nachteil der Betroffenen auswirken können.“ [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 22. März 1999, Seite 3.

Seelsorgestellen: Fürst überlässt Vorschlagsrecht dem Erzbischof

Fürst Hans-Adam II. hat gestern in einer „Fürstlichen Entschliessung“ bekanntgegeben, dass er „für jetzt und für immer auf die bisherigen Präsentationsrechte im kirchlichen Bereich“ zugunsten des Erzbischofs Wolfgang Haas verzichte. Erzbischof Wolfgang Haas erhält damit vom Fürstenhaus das uneingeschränkte Recht, in fünf Liechtensteiner Gemeinden kirchliche Ämter mit Priestern seiner Wahl zu besetzen. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 25. März 1999, Seite 1.

Kein autofreier Bettag mehr

Am nächsten Eidgenössischen Bettag, am 19. September 1999, wird in Liechtenstein kein autofreier Tag mehr durchgeführt. [...] Bei näherer Analyse sei man aber zum Schluss gekommen, erklärte Regierungschef Mario Frick anlässlich des gestrigen Pressegesprächs, dass mit einem „Tag des öffentlichen Verkehrs“ nichts Nachhaltiges erreicht werden könne. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 31. März 1999, Seite 3.

Büchel bekommt Recht

Bereits einen Tag nach der Verhandlung des „TaK-Dramas“ hat der Staatsgerichtshof schriftlich sein Urteil verkündet: Der Verfassungsbeschwerde von Ex-TaK-Intendant Alois Büchel wird Folge geleistet. Der Oberste Gerichtshof muss den Fall Büchel gegen das TaK neu verhandeln. [...] Das Urteil des Staatsgerichtshofes ist klar: „Der Beschwerdeführer ist durch das Urteil des Obersten Gerichtshofes vom 7.5.1998 in seinen verfassungsmässig gewährleisteten Rechten verletzt worden. Das angefochtene Urteil wird aufgehoben und die Beschwerdesache an den Obersten Gerichtshof zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung unter Bindung an die Rechtsansicht des Staatsgerichtshofes zurückverwiesen.“

Der Staatsgerichtshof unter Vorsitz von Wolfgang Seeger hat Alois Büchel in fast allen Punkten recht gegeben. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 10. April 1999, Seite 1.

TaK-Drama: Alois Büchel bekommt erneut Recht

Ein kleines Weihnachtsgeschenk für Alois Büchel, den Ex-Intendanten des Theaters am Kirchplatz (TaK): Das Obergericht entschied, dass dem künstlerischen Vater des Theaters vom Aufsichtsrat zu Unrecht fristlos gekündigt wurde. [...] „Damit haben wir vor dem Obergericht einen vollen Erfolg erzielt“, so Jörg Frey, Rechtsvertreter von Alois Büchel gestern gegenüber dem „Liechtensteiner Vaterland“. Laut Frey bekommt Alois Büchel damit inklusive Prozesskosten rund 88'000 Franken. Dies vorausgesetzt, dass der TaK-Aufsichtsrat nicht in Revision geht. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 23. Dezember 1999, Seite 3.